

Hauptbänder hergestellt, der wohl ebenso, wie die Schlangen auf den Türen von *Borgo San Donnino**) und *Sönderholm*, und der Stabbesatz Abb. 48,6 als Vorläufer der aufgewickelten Abspaltungen anzusehen ist. Mit solchen Gebilden ist auch der große Löwenkopf (hier auffälligerweise nur einer!) umrahmt und die übrige Fläche gefüllt. — Die Tür der Kirche in *Römminge* (Fünen) zeigt die Entwicklung ganz deutlich. Sie ist beschlagen mit 2 über die ganze Türbreite reichenden geraden Angelbändern und zwischen diesen

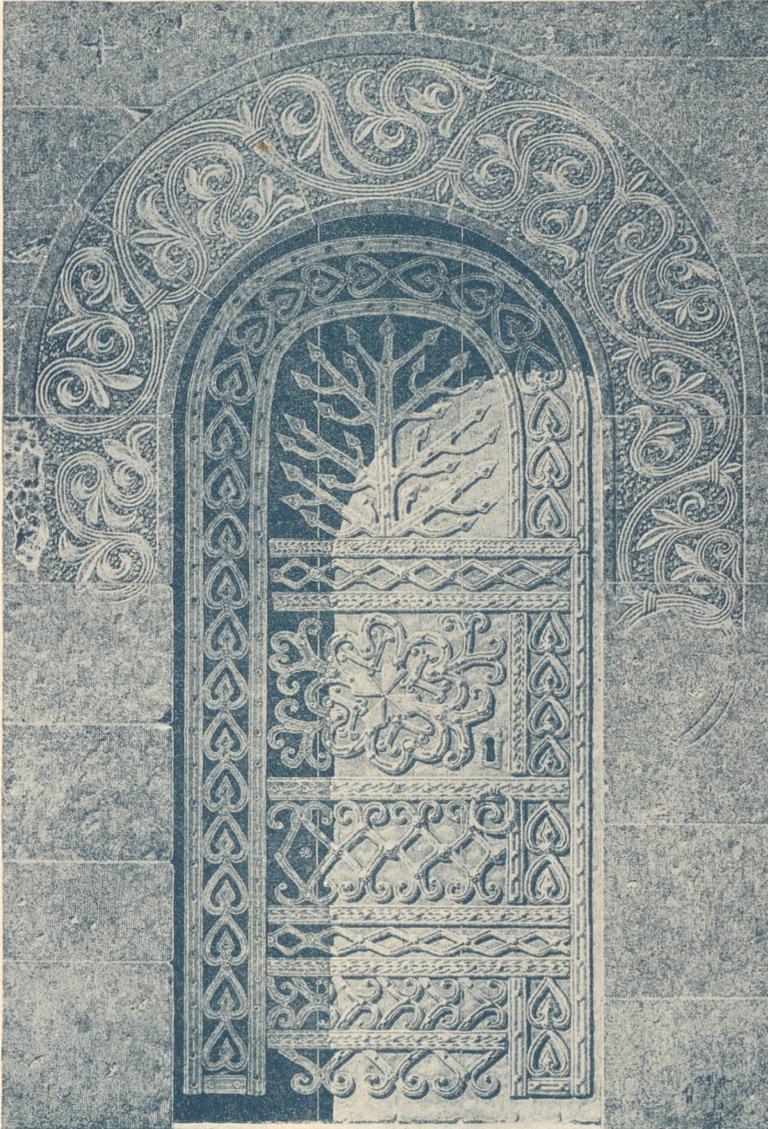


Abb. 49. Tür am Dom in Torlösa. (Höhe 2,45 m, Breite 1,13 m.)
(Aus Seesselberg, Skandinavische Baukunst.)

mit 4 ebensolchen Bändern, deren beide Enden aber aufgespalten und umgerollt sind. Diese sind mit C- und [förmigen Schnörkeln unterlegt, so daß sie wie Fischgräten aussehen; die Angelbänder ebenso mit geraden Stäben, deren Enden zu Spitzblättern ausgeschmiedet und schräg abgebogen sind. Die Schnörkel und die Blattspitzen stehen abwechselnd an einem Bande nach links, am nächsten nach rechts. Das Fischgrätenmuster wiederholt sich (eingehauen) auf jedem der Bänder. — Auf den altenglischen, den skandinavischen und manchen Türen der sächsischen Lande finden sich außer solchen, wohl auch in der Hauptsache symbolischem Schnörkelwerk allerhand mystische und erzählende, zweifellos aus heidnischer Zeit übernommene Darstellungen, Schlangen, Fische, Vögel, Vierfüßler, Menschen, Kampf- und Jagdszenen, Drachenschiffe (Türen der Kirchen in *Stillingsfleet*, Abb. bei *Gardner*) und in *Staplehurst* (Kent). Eine eigenartige Darstellung trägt die in der Teilung an die von *Torlösa*, Abb. 49, erinnernde sehr alte Tür in *Wahren* bei *Leipzig*. Der leider arg verstümmelte Beschlag zeigt wie jene den heiligen Baum (viermal), daneben eine große Sichel und einige Figuren, darunter 2 Männer, deren einer auf den Schultern des andern reitet und auf der rechten ein Tier trägt, das ihm ins Ohr flüstert (Abb. bei *Lüer* a. a. O.). Ähnliche Arbeiten verzeichnet *Lüer* noch in *Zwätzen* bei *Jena* und in *Waldkirchen*. Die Darstellungen haben jedenfalls nach germanischer Art ursprünglich die ganze Fläche be-

*) Es ist gewiß höchst bezeichnend für den Ursprung der oberitalischen Schmiedekunst, daß eine der ältesten eisenbeschlagenen Türen mitten in Italien (älter ist die von *S. Antonio* in *Piacenza* mit großen Bändern mit Lilien) unverkennbar nordisch-germanische Schlangen trägt, die ganz wie auf der *Sönderholmer* Tür gebogen, die Köpfe zur Abwehr vom Hauptbände aufrichten und deren Leiber nach nordischer Weise mit eingehauenen Sternen besetzt sind.